

Jahresbericht 2019

An vier ordentlichen Sitzungen beschäftigte sich der Schweizerische Rat der Religionen mit Themen im Spannungsfeld zwischen Religion und säkularer Gesellschaft. Die Ratsmitglieder rückten gesellschaftsrelevante Themen in den Fokus ihrer Gespräche: Toleranz, Bewahrung des religiösen Friedens in der Schweiz, religiösen Radikalismus, Gewaltausübung in Europa, Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit, Hassreden und Meinungsäusserungsfreiheit sowie Einwanderung.

Hinzu kommen innere organisatorische Fragen: neue Mitglieder wurden in den Rat und in den Beirat aufgenommen. Die Schweizer Bischofskonferenz wird durch Mgr. DDr. Felix Gmür, die Orthodoxe Metropole des Ökumenischen Patriarchats für die Schweiz durch den Metropolitan Maximos Pothos vertreten. Auch die Freikirchen werden von nun an die Ratssitzungen durch eine delegierte Person für die Dauer von zwei Jahren – um sich gegenseitig besser kennenzulernen und die Zusammenarbeit zu stärken – unter einem Gaststatus vertreten sein. Dafür wurde Jean-Luc Ziehli, Präsident des Réseau évangélique suisse, eingeladen.

Wegen des Rücktritts des christlichen Vertreters und eingeschränkter Verfügbarkeit der muslimischen Vertreterin wurden im SCR-Beirat Herr MTh Milan Kostresevic und Imam Muris Begovic als neue Mitglieder eingesetzt.

Der Vorsitzende des Rates, Bischof Dr. Harald Rein, nahm im Namen des SCR von 19. bis 23. August an der Weltversammlung von Religions for Peace International in Lindau, Deutschland, teil.

Anfang 2020 wird der SCR mit einem eigenen Logo in der breiten Öffentlichkeit auftreten. Dafür beauftragte der Rat die Kunstgewerbeschule in Bern, im Rahmen eines Wettbewerbs die Erstellung eines SCR-Logos durchzuführen.

Besonders gekennzeichnet war das Jahr durch die Vorbereitung eines interreligiösen Jugendprojekts, welches im Herbst 2020/21 durchgeführt werden soll. Auf Vorschlag der Vertreter der Jugendverbände der Kirchen und Religionsgemeinschaften wurde das Projekt im Juni zum interreligiösen Jugendparlament angenommen. Um die Organisationsarbeiten für dieses Jugendprojekt in die Wege leiten zu können, musste das Präsidium des SCR in fünf Sitzungen mit den Vertretern der Jugendverbände der Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Schweiz Gespräche führen, um alles Nötige in die Wege zu leiten. Das Projekt wird initiiert durch den Schweizerischen Rat der Religionen, mitgetragen von religiösen Jugenddachverbänden und umgesetzt in Zusammenarbeit mit IRAS COTIS.

Der Schweizerische Rat der Religionen knüpft an die interreligiöse Feier vom 5. März 2006 in Bern an und will unter dem Motto «Das Band des Friedens stärken – in der Schweiz und weltweit» zur Wahrung des religiösen Friedens in der Schweiz und zu gegenseitiger Achtung zwischen den Religionen (insbesondere monotheistisch-abrahamitischer Tradition) beitragen. In diesem Zusammenhang bezog der Rat

in aller Entschiedenheit Stellung gegen Online Hate Speech. Der Schweizerische Rat der Religionen sieht grundsätzlich die Meinungsfreiheit als ein wichtiges Gut. Trotzdem gibt es eine Grenze, die nicht überschritten werden darf. Der Aufruf zu Gewalt stellt in jedem Fall eine Überschreitung dieser Grenze dar.

Der Rat tauschte sich am 12. Dezember 2019 mit BR Alain Berset zu folgenden Themen aus: Hassrede im Netz, Grenzen der Rede- und Meinungsfreiheit sowie informierte über das vorgesehene Projekt des interreligiösen Jugendparlaments. Weitere Treffen mit BR Alain Berset sind in Planung.

Der Ratssekretär, Dr. Abel Manoukian, stand auch in diesem Jahr in regelmässigem Kontakt mit dem Sekretariat der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS COTIS), dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID), dem Haus der Religionen - Dialog der Kulturen, mit dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg, dem Institut für Christkatholische Theologie der Universität Bern, dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG), dem Generalsekretariat der Föderation Islamischer Dachorganisationen der Schweiz (FIDS), dem Institut für Ökumenische Studien (ISO) der Universität Freiburg und der Schweizer Bischofskonferenz (SBK).

Der SCR setzt sich aus den leitenden Persönlichkeiten der drei christlichen Landeskirchen, der jüdischen Gemeinschaft, der christlich-orthodoxen Kirche und der islamischen Organisationen zusammen, die von ihren jeweiligen Leitungsgremien mandatiert wurden. Mit seiner Arbeit möchte der SCR zum Erhalt des religiösen Friedens in der Schweiz beitragen und die Verständigung und Vertrauensbildung zwischen den Verantwortlichen der Religionsgemeinschaften fördern. Der Rat versteht sich als eine Dialogplattform zur Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften. Er ist zugleich ein Ort des Vertrauens und des geschützten Austauschs. Wesentliche Inhalte der Gespräche fliessen in die Leitungsgremien der jeweiligen Religionsgemeinschaften ein. Der SCR soll auch Ansprechpartner für die Bundesbehörden sein.